

HERMANN BURGER

Rauchsignale
Kindergedichte
Kirchberger
Idyllen
Gedichte

Mit einem Nachwort von Harald Hartung

Nagel & Kimche

N&K

Nagel & Kimche E-Book

Hermann Burger
WERKE IN ACHT BÄNDEN

Herausgegeben von
Simon Zumsteg

Erster Band
Gedichte

Hermann Burger
RAUCHSIGNALE
KINDERGEDICHTE
KIRCHBERGER IDYLLEN

Gedichte

Mit einem Nachwort von
Harald Hartung

Nagel & Kimche

Die Werkausgabe wurde ermöglicht dank der großzügigen
Unterstützung durch

den Kanton Aargau

prohelvetia

sowie der Unterstützung durch

die UBS Kulturstiftung

die STEO-Stiftung Zürich

die Stadt Zürich Kultur

den Verein zur Förderung des Schweizerischen
Literaturarchivs

© 2014 Nagel & Kimche

im Carl Hanser Verlag München

Umschlag: Stefanie Schelleis, München

Porträtfoto Hermann Burger: um 1967, Schweizerisches
Literaturarchiv (Bern). Foto: privat

Herstellung: Andrea Mogwitz und Rainald Schwarz

Satz: Satz für Satz. Barbara Reischmann

ISBN Band 1: 978-3-312-00612-0

Unser gesamtes lieferbares Programm
und viele andere Informationen finden Sie unter:

www.hanser-literaturverlage.de

Erfahren Sie mehr über uns und unsere Autoren auf www.facebook.com/HanserLiteraturverlage oder folgen Sie uns auf Twitter: www.twitter.com/hanserliteratur

Datenkonvertierung E-Book:
Kreuzfeldt digital, Hamburg

INHALTSVERZEICHNIS

FRÜHE GEDICHTE

[Spät](#) [Geliebtes Land](#)
[Früher](#) [Sonntagnachmittag](#) [Einkehr](#)
[Gong](#) [Erntegewitter](#)
[Sanduhr](#) [Das erste Wort](#)

RAUCHSIGNALE: *Gedichte*

I

[Der stumme Bruder](#) [Gefangenschaft](#)
[Landschaft bei Aarau](#) [Schwerindustrie](#)
[Undine](#) [Spaziergänge](#) [Reigen](#)
[Dichterin](#) [Malven](#) [Abend vor dem Dorf](#)
[Baum I und II](#) [Scherben und Glück](#)
[Herzlose Asse](#) [Eiszeit](#)

II

[Mit dem Herbst zu Gast](#) [Worte](#)
[An einem Streichholz entfacht](#) [Drachen im](#)
[Herbst](#) [Schlüsselkinder](#) [Erinnerung](#) [Landschaft im](#)
[Winter](#) [Jahres-Markt](#) [Flamants](#)
[roses](#) [Sommerengel](#) [Begegnung](#)

Rapunzel Balance

III

Marmorera Tithonien

Frühling Runenschrift Phlox

Landschaft am See Glück Venise

Kreuzsonate Drüben Spätnovemberliches

Wohnraum Nebelgeliebte · Schmerz

KINDERGEDICHTE

Beim Betrachten einer ländlichen Idylle aus den

Münchener Bilderbogen Das alte Karussell

Turm-Wilhelm

KIRCHBERGER IDYLLEN

1. DUODEZHEFT

Studierstube Nüsperli-Linde Sophoren beim

Eingang Krähen Erdbestattung

Auf dem Turm Baumgarten Gipsreibi

Erster August Hortensien

2. DUODEZHEFT

Pfarrhaus-Estrich Eidgenössischer Oberst

Chriesbaum beim Friedhof Brunnen

[Totengräber-Werkstatt](#) [Turmhahn](#) [Das
Tälchen](#) [Schellenbrücke](#) [Krankheit](#)
[Gartenhaus](#)

3. DUODEZHEFT

[Kohlenkeller](#) [Koryphäen und Koniferen](#)
[Clematis](#) [Das Wurfgerüst](#) [Leichentor](#)
[Nebelkirche](#) [Kranzdeponie](#) [Ruine Horen](#)
[Silvesternacht](#) [Waldterrasse](#)

4. DUODEZHEFT

[Bullaugen-Abort](#) [Heldengräber](#)
[Studierzimmer-Birke](#) [Wigger](#) [Friedhof im Winter](#)
[Hochzeit](#) [Sandplatz](#)
[Papiermühle](#) [Feierabend im Sommer](#)
[Diesseits und jenseits der Mauer](#)

NACHGELASSENE KIRCHBERGER IDYLLEN

[Archiv](#) [Gartensaal](#) [Kanzelaufstieg](#)
[Abendmahls-Diener](#) [Abdankung](#)

VERSTREUTE GEDICHTE

[An alle Linksextremisten](#)
[Der Wasserfall von Badgastein](#)

ANHANG

[Editorische Notizen](#)

[Nachwort von Harald Hartung](#)

[Alphabetisches Register der Gedichttitel](#)



FRÜHE GEDICHTE

SPÄT

Spät im Oktober,
Wenn die primären Tage vorbei sind,
Und abends sich die Wälder
In graue Nebelkulissen stufen -
Wenn die leeren Gehäuse der Züge
Ausfahren
Mit frühen Stirnlichtern besteckt -
Wenn die erleuchteten Schaufenster
Wie Silberplomben
Im Weichbild der Stadt sitzen,
Riecht es da nicht schon
Nach Schnee und älteren Gestirnen?

GELIEBTES LAND

Geliebtes Land, deine Burgen altern.
Im Turmsaal über der Stadt
verschwistern die Stunden
zu grauen Gespinsten;
es wimmelt von Asseln und Faltern.

Von der Wand
fällt das Lorbeerblatt in den Schrein.
Die Erinnerung verwelkt,
orangensüßer Duft entschwindet
mit dem Rauch in der Dämmerung.

Durch die Tore ziehen Sagen ein.

FRÜHER SONNTAGNACHMITTAG

Die Welt ist weiß
und vom Nebel durchbissen.
Die grauen Wälder mit ihren
Reif besetzten Orgelstämmen
bewachen das Schweigen.
Aus entlegenen Dörfern
schicken die Kirchen
den bronzenen Klangfuß übers Land.
Figurengruppen bewegen sich
am Eisweiher vorbei
auf dem gelben Band der Straße.
Friedvoll bäuerliches Spiel
dem Tale zu.

EINKEHR

Kehrt ein in den dürrn Zelten,
den Oktoberschenken, die
hoch im Winde schaukeln, kehrt ein!
Da gibt es noch einen feuchten
schwarzen Wein von tödlicher Süße,
ein berauschendes Scherbengelächter.

Aber unter uns höhlt das Geschrei
der Raben einen Raum längst vermorschter
Gefühle. Auf den tiefer liegenden
Äckern verherbsten die Brote zu Stein,
und in fernster Tiefe verraucht still
das stürzende Schwarzblut der Wälder.

GONG

Der Himmel aus Bronze und
aus Bronze die See, die Sonne
ein nicht lokalisierbares
Glanzlicht und der Nebel
metallische Ausdünstung.
Alles hart und gehämmert,
dass die Öltanker erträglich
werden mit den schwarzen
Rauchfahnen, die starrhalsigen
Kräne über den Werkhallen,
die Blechzigarren in der Luft.

Weckt ja nicht das Lied,
das, nach Eichendorff, in allen
Dingen schläft. Ein Gewitter
grausig golden scherbender
Gongschläge müsste über uns
hereinbrechen.

ERNTEGEWITTER

Burg um Burg hast du erbaut
mit Sommern, Stirnen und Staub,
Stirnenstaub,
vor den Toren spielen Kinder Krieg im Korn,
blutig verrostet der Zinnsoldat.

Vergebens spielen die Kinder Krieg,
keine meiner Wunden löscht der Mohn,
schwarzer Mohn,
die Vogelscheuchen lächeln sich Kopfweh zu,
ein grüner Engel wettet am Horizont.

Die Vogelscheuchen gehen irr durchs Korn,
lautlos rast im Hof das Karussell,
die Orgel tief im Wahn,
die Kinder reiten wild und schreien
nach dem goldnen Ring in deiner Stirn.

Die Kinder schreien nach dem goldnen Ring,
lass die Burgen verrauchen im Herbst,
bitteres Rauchsignal,
in den Wolkenhallen kracht die Erztür zu,
der Engel schmerzt dich, wenn du barfuß
sprichst.

In gelben Wolkenhallen kracht die Erztür zu,
Konfetti schneit dir vors Herz,
bunte Silben,
die Schwänin sinkt im Scherbenweiher, trink
ihr aus den Federn den blutigen Mond.

SANDUHR

Es rinnt mir aus den Augen
in deine Augen:
Sand, aus dem kein Gold gewaschen wurde.

Nahtlos trennt dein Schatten
sich von meinem Schatten.
Unsere Blindheit trägt kein Zeichen,
nur dies: erschlaffte Gewitter
in aufgeworfenen Armen.

Unaufhörlich rinnt der Sand
aus deinem Haar
in mein bodenloses Herz.
Roter Sand,
aus dem kein Gold gewaschen wurde.

DAS ERSTE WORT

Zu früh gefallen
der erste Schnee
auf jedes Wort.
Mit hohler Hand
deckst du die Flammen,
bengalischrot,
bengalischgrün.

Der eisig behauchte Spiegel
verzerrt den Schimmer,
und dies nur bleibt,
Mehlspeise im Wind:
zu früh gefallen
das erste Wort mit
dem ersten Schnee.

RAUCHSIGNALE

Gedichte